

- An der 60. Festwochen-Kunstaussstellung haben sich insgesamt 250 Kunstschaffende aus dem gesamten Allgäu mit 456 Werken beteiligt.
- Ausgewählt wurden von einer Jury für die Ausstellung im Hofgartensaal der Kemptener Residenz 77 Werke von 63 Künstlern (Malerei 31, Plastik und Skulptur 19, Fotografie und Grafik jeweils 12, Installationen 3).
- Jury: Dr. Ulrich Netzer (OB Kempten, Vorsitz), Prof. Dr. Joseph Kiermeier-Debre (Leiter der Mewo-Kunsthalle Memmingen), Susanne Flesche (Leiterin des Kunsthauses Kaufbeuren), Dr. Wolfgang Fetz (Kulturamtsleiter Bregenz), Helmut Domnik (BBK-Vorsitzender), Barbara Perras (Malerin), Karl K. Maurer (Bildhauer).
- Unter dem Titel „Fantasierot & Traumberlauer“ findet im Hofgartensaal ein museumspädagogisches Projekt statt, bei dem sich Teilnehmer unter Leitung des Kunstpädagogen Klaus Fröhschütz von ausgestellten Werken inspirieren lassen und ein eigenes Kunstwerk schaffen können. Termine (jeweils 9 Uhr, Dauer ca. 4 Stunden): Mittwoch, 19. August (für Kinder, kostenlos), Donnerstag, 20. August (für Erwachsene, 10 Euro). Anmeldung: Telefon 0831/2525-369.
- „Horses in Residence“ nennt die Künstlerin Alexandra Vogt aus Kammlach (von ihr ist ein „Leuchtschrank“ ausgestellt) vom 7. bis 13. September ihre Kunstaktion mit Pferden im Residenzinnenhof.
- Öffnungszeiten der Ausstellung (14. August bis 13. September): täglich 10-18 Uhr, Eintritt frei; Vernissage am heutigen Freitag, 14. August (18 Uhr), für geladene Gäste.



Wichtig springt den Besucher der Festwochen-Ausstellung „Fire & Ice IV“ von Angela Lohr an (rechts). Es gibt aber Filigranes zu sehen, beispielsweise das Objekt „Sensibilisierung“ von Tanya Becker-Mohr (Aitrag) aus Latex, Stahl und Silberlot (dahinter die großformatige Bleistiftzeichnung „Kuhbild 11“ von Helmut Osterloher (Opfenbach)).

Die Suche nach der Kunst und sich selbst

Festwochen-Ausstellung 63 Künstler zeigen ab heute 77 teilweise spannende Werke

VON MICHAEL DUMLER

Kempten Beginnen wir mit dem Ende: Besucher der 60. Festwochen-Ausstellung im Hofgartensaal der Kemptener Residenz erwartet im hinteren Nebenraum eine Installation von Barbara Wolfart. „Die Kunst wartet auf Eingebung“ nennt die Kemptener Künstlerin ihr Werk, das aus einer gläsernen Vitrine, 22 Stempeln und 2 Stempelkissen und Zetteln besteht. Die Besucher werden aufgefordert, Stellung zu beziehen und ihre Meinung zur Kunst auf ein weißes Blatt Papier zu „stempeln“ und in die Vitrine einzuwerfen.

„Wenn die Welt klar wäre, gäbe es keine Kunst“ heißt ein Stempel, ein anderer „Kunst ist Spiel und Liebe“ und wieder ein anderer „In jedem Unsinn liegt ein Sinn.“

Keine Frage, Kunst ist schwer zu fassen, auch weil sie vielschichtig daherkommt und die Welt aus ihrer Alltäglichkeit herauslöst und dem Betrachter eine neuartige, fremde Sicht auf die Dinge beschert. Besucher der Jubiläums-Festwochenausstellung, die am heutigen Freitag, 14. August (10 Uhr) öffnet, können diese Erfahrung machen. Die Schau, die 77 Kunstwerke von 63 Allgäuer Künstlern präsentiert, bietet einen Überblick über die aktuelle Kunstszene in unserer Region.

Um es vorwegzunehmen: Der ganz große künstlerische Wurf fehlt. Dafür besticht die sehenswerte Schau durch eine Vielzahl qualita-

tiv hervorragend gefertigte Exponate. Dennoch gibt es auch Enttäuschungen, für die vor allem arrivierte Künstler sorgen, weil sie, anstatt das Wagnis des Neuen auf sich zu

nehmen, sich auf Erfolgreich-Bewährtes zurückziehen. Dazu gehören beispielsweise Pit Kinzer (Markt Rettenbach) mit seinen Gerngross-Modellen ebenso wie Ger-

traud Kühle-Braun (Dietmannsried) mit ihren Karton-Arbeiten oder auch Benedikt Zint (Dietershofen) mit seinen Stahl-Glas-Objekten.

Malerei

● Im Eingangsbereich ziehen die imposanten Werke der Preisträger die Blicke auf sich. Der Immenstädter Stefan Winkler (Kunstpreis der Stadt Kempten) besticht mit eigenwilligen, verfremdeten großformatigen Selbstporträts. Thomas-Dachser-Gedenkpreisträgerin Angela Lohr (Markt Rettenbach) weiß in zwei abstrakten Acryl-Arbeiten durch kraftvoll-dynamische Farb- und Linienführung zu überzeugen. Eine überaus positive Überraschung ist die erst 21 Jahre alte Lisa Antonie Scherer aus Kronburg. Für ihre Monotypie-Serie „ankommen“ erhielt sie den Förderpreis der Dr.-Rudolf-Zorn-Stiftung. Wie Winkler begibt sie sich auf die Suche nach sich selbst – in 49 brillanten Schwarz-Weiß-Kopfporträts.

● Düster-apokalyptisch die großformatige Mischtechnik von Elisabeth Bader (München); raumgreifend und einnehmend „weit weg“ von Bertram Schilling (Sonthofen).

● Die Natur spielt bei einigen Künstlern eine zentrale Rolle, so bei Susanne Praetorius („Großstadtschun- gel“, Kempten) und Pete Monaghan („Cill Rialaig Wave“, Wolfegg).

Fotografie

● Herausragend ist die Fotoarbeit der jungen Kemptenerin Florence Bühler (Jahrgang 1978). In ihrer Fotomontage „Piscinas“ führt sie ein Schwimmbecken und das Meer auf faszinierende Weise zusammen. Die Schwimmer ziehen scheinbar ruhig ihre Bahnen, während unmittelbar daneben die Natur tobt. Das Werk zieht seine Suggestivkraft aus großen Gegensätzen: Zivilisation – Natur, Sicherheit – Gefahr.

● Bemerkenswert sind auch die durch Bildaufbau, Lichtsetzung und Unschärfe berührenden und poetischen Fotoarbeiten von Thomas Pfeleiderer („Der Mensch“) sowie „speed-com‘ and go“ von Silke Löpmann (beide Kempten).

● Technisch perfekt sind die beiden Arbeiten von Gudrun Gmelch unter dem Titel „Vertigo“. Dennoch enttäuscht die Kemptener Kunstpreisträgerin von 2007. Damals hatte die Nesselwangerin mit ihrem ungewöhnlichen Makro-Blick auf Silo-Plastikballen die Fantasie des Betrachters angeregt. Ihre beiden Landschaftsspiegelungen, die sie (um 90 Grad gedreht) präsentiert, wirken dagegen etwas beliebig.

Sonstiges

● „Katastrophäe“ hat der Irseer Peter R. Müller sein spektakuläres Werk bezeichnet, das vor allem zwei, aus Eisen und Motorradreifen gefertigte „Widder“-Schädel zeigt.

● Zwei feine Siebdruck-Arbeiten zeigt Max Schmelcher (Scheidegg): Historische Schwarz-Weiß-Fotos verändert er durch Farbe und provoziert so neue Sehweisen. „Sanssouci 1 und 2“ nennt Christian Hörl (Ruderatshofen) seine zwei Siebdruck-Aluminium-Arbeiten, die etwas unscheinbar am Durchgang zum Nebenraum platziert sind, aber eine genauere Betrachtung lohnen.

● Für manchen werden die Arbeiten von Christian Hof (Kempten) rätselhaft sein. Die Idee, die etwa hinter „Formatierung [analog]“ steckt – Hof plädiert angesichts digitaler Globalisierung für den Schutz privater Dokumente – dürfte trotz DVD-Film für Nicht-Eingeweihte schwer nachvollziehbar sein.

● Das einzige Objekt im Außenbereich (Residenzhof) stammt von Robert Liebenstein (Oy-Mittelberg): Heizen-Ketten wecken Assoziationen – an riesige Tierskelette oder auch an Gräber.



„Trost“ nennt Josef Wehrle aus Unteropfingen diese filigran geschmiedete und berührende Eisenarbeit.

Repro/Fotos: Dumler